

Br. p. XXXIV

166

leisteten auch im Heuet zwei Frontage. Daraus erwuchs ihnen eine Dienstbarkeit.

Recht bewegte Tage brachte der Bauernkrieg 1525. Das Städtlein Lichtenau öffnete dem unterelsässischen Haufen, etwa 4000 Bauern, seine Tore. Die geforderte Aufnahme ins Schloß wurde den Anführern aber durch beider Herren von Bitsch und Hanau Amtleute verweigert, da ihnen nicht daran gelegen sein konnte, „gest zu laden oder inzulassen, die do understunden, den würt zu vertrieben“. Übel und Schaden abzuwenden, erbaten beide Grafen, Reinhard von Zweibrücken-Bitsch und Philipp III. von Hanau-Lichtenberg, desselben Tages von Straßburg unter Hinweis auf die bauerliche Empörung und den Burgfrieden, in welchem die Stadt mit Schloß und Flecken Lichtenau stand, städtische Reifige zur Unterstützung. Am 26. April ordneten die Räte vier Schützen zu Fuß und zwei zu Roß dahin ab. Durch die inzwischen erfolgte Abrede, die Beschwerden der Bauern auf einem gütlichen Tage zu Renchen abzustellen, zerstreute sich auch der untere oder Schwarzacher Haufe allmählich; beruhigt war aber das Landvolk keineswegs. Daher suchten die Lichtenauer Amtleute unterm 1. Mai bei Straßburg um Überlassung von vier weiteren Schützen sowie Zusendung von Pulver und Blei, Lichtern, Laternen und Mehl nach, da ihre Herren, mit Dämpfung des Aufruhrs im Elsaß beschäftigt, ihnen vorerst nicht zu helfen imstande wären. Es wurden „10 firtel mels, ein klein halb tunle pulfers, fünfzig pfund liechter, ein zentner pli und zwo lucernen“ geliefert. Die Bürgerschaft Lichtenaus, welche zum Haufen über Rhein geschworen hatte, fühlte sich durch diese erneute Verstärkung der Schloßwache in ihrem zugesagten freien Geleite um so mehr bedroht, als eine befriedigende Antwort von den Wächtern und deren Hauptleuten nicht zu erhalten war. Den 8. Mai erbat nun die Gemeinde vom Räte der Stadt Aufschluß, ob jene Knechte im Schloß Freunde oder Feinde wären und weshalb sie dort lägen.

Indem Philipp IV. von Hanau-Lichtenberg an Stelle des nach Norden gelegenen kleineren Schloßbaues, „darin die küche und die kirch ist“, 1557/60 einen geräumigeren Neubau erstehen und auch sonst eine allgemeine Renovation der gesamten Anlage vornehmen ließ, wurde er der Erneuerer des Schlosses. Als der Graf im Spätsommer 1564 einen mehrwöchentlichen Aufenthalt darin nahm, hat er den 15. September das für die Reformationsgeschichte des Amtes Lichtenau bedeutsame Konsistorialprotokoll über die Anstellung von Pfarrern Augsburgischer Konfession herausgegeben. Im November 1564 starb in Lichtenau [Philipp IV.]

Raygraf I. J.
~~1564~~
 Darmstadt